

Sehr geehrte Frau Voßkühler, Frau Leicht, Herr Moslehi, liebe Gäste, aber allen voran:

Liebe Kolleg:innen – nein, entschuldigt, liebe *ehemaligen* Kolleg:innen, liebe Absolvent:innen, liebe Volljurist:innen,

herzlichen Glückwunsch!

Im Namen des Personalrats und damit aller Referendar:innen hier in Hamburg gratuliere ich euch ganz, ganz herzlich zum bestandenen zweiten Staatsexamen.

Ihr habt es geschafft.

Egal, ob ihr zu denen gehört, die das Referendariat wie schon das Studium effektiv durchgeplant und gradlinig durchgezogen haben, oder zu denen, die zeitweise schon den Tab mit der Website der Arbeitsagentur offen hatten, um doch noch hinzuschmeißen und umzuschulen - ihr habt es geschafft und ihr könnt so unglaublich stolz auf euch sein.

Ich brauche euch nicht erzählen, was für eine anstrengende Zeit hinter euch liegt.

Ich weiß ja nicht, wie das bei euch war, aber ich frage mich auch jetzt, mitten im Referendariat, in semi-regelmäßigen Abständen immer noch, warum ich das hier alles eigentlich mache – als ich vier Jahre alt war, wollte ich Spiderman werden und manchmal denke ich mir, das wäre wahrscheinlich entspannter gewesen.

Aber wie schon der bekannte deutsche Jurist Johann Wolfgang von Goethe sagte:

„Die Jurisprudenz fängt an, mir sehr zu gefallen. So ist's doch mit allem, wie mit dem Merseburger Biere; das erste Mal schaudert man, und hat man's eine Woche getrunken, so kann man's nicht mehr lassen.“

Irgendwie packt sie einen ja doch, die Rechtswissenschaft.

Meine Mutter meinte einmal zu mir, die Jurist:innen seien die Magier:innen der Gegenwart - wälzen dicke Bücher in für Uneingeweihte kaum verständlicher Sprache, können mit dem richtigen Spruch aus ihrem Buch das erreichen, was sie wollen, oder die andere Partei mit einem Gegenspruch abwehren...

- und tatsächlich hat die amerikanische Universität MIT vorletztes Jahr eine Studie dazu veröffentlicht, dass die etwas hochgestochene Juristische Sprache denselben sozialen Zweck erfülle wie es seinerzeit

Zaubersprüche getan haben, die durch ihren speziellen Klang und ihre altertümliche Wortwahl Macht symbolisieren.

Kein Wunder also, dass sie uns in ihren Bann gezogen hat. - Wer wollte denn auch nicht Zauberer werden, seit er festgestellt hat, dass Spiderman eigentlich Naturwissenschaftler ist?

Und gebannt habt ihr Jahre eures Lebens damit verbracht, Recht und Gesetz und deren Wissenschaft zu erlernen, lange, lange Tage und die eine oder andere Nacht über Büchern verbracht, Hausarbeiten und unzählige Klausuren geschrieben, euch immer und immer wieder und jetzt zuletzt ein Zweites Mal prüfen lassen...

Also jetzt meine Frage an euch: Warum habt ihr das gemacht?

Warum seid ihr Jurist:innen geworden? Was hat euch motiviert in den langen, langen Lernphasen? Was macht für euch all den Aufwand wert?

Ist es die Magie?

Wollt ihr Menschen helfen?

Wollt ihr euch einsetzen für die, die benachteiligt werden, die Ungerechtigkeit erfahren?

Wollt ihr Macht?

Wollt ihr Geld?

Glaubt ihr an den Rechtsstaat und wollt ihn stärken?

Zweifelt ihr an unserem Rechtsstaat und wollt euch auch staatlichem Unrecht entgegenstellen?

Habt ihr einfach wirklich aufrichtig Spaß daran, Gesetzestexte und Kommentare zu wälzen?

Egal, was es ist, was euch mit der Rechtswissenschaft verbunden hält – jetzt könnt ihr es tun. Ihr seid fertig mit der Ausbildung und die juristische Welt steht euch offen.

Macht etwas daraus. Folgt den Träumen, die euch in den Abgründen des Examenstresses zusammengehalten haben.

Und denkt daran, egal was ihr tut: Mit großer Macht kommt große Verantwortung.

Vielen Dank.